

## Kinderheim Friedberg e.V.

### **Neubau des „Prälat-Alberstötter-Hauses“**

Das Gebäude Herrgottsruhstraße 1 – das „alte Waisenhaus“ wurde in den Jahren 1897/98 durch Prälat Albert-Alberstötter (damals Stadtprediger in Friedberg) errichtet. Hierfür erwarb Alberstötter 1897 vom bayrischen Kriegsministerium den ehemaligen Salzstadel der bis dahin vom 3. kgl. Artillerieregiment als „Lafettenstadel“ genutzt wurde.

Mit der jahrelangen Sammlung von Spenden und Erbschaften, dem Restvermögen des „St—Johannis-Vereins“ sowie erheblichen eigenen Mitteln schuf Alberstötter eine seiner Zeit entsprechende hochmoderne Kinderbetreuungseinrichtung in Form eines Waisenhauses mit angegliederter Kinderbewahrschule und Suppenanstalt. Zur Betreuung seiner Einrichtungen konnte Alberstötter die armen Franziskanerinnen von Mallesdorf gewinnen, die mit viel Arbeit, Opfer und Nächstenliebe über 100 Jahre die Einrichtungen unseres Hauses betreuten. Mit Schenkungsurkunde vom 10. August 1900 übertrug Alberstötter bei seiner Versetzung nach Schrobenhausen die Immobilie dem St.-Johannisverein (Vorgängerverein des Kinderheimvereins).

Der Erweiterungsbau für den neuen Kindergarten wurde durch Stadtprediger Josef Wassermann im Jahr 1912 errichtet. Damals waren 43 Kinder im Waisenhaus und 120 Kinder in der Kinderbewahranstalt untergebracht.

Das „alte Waisenhaus“ wurde noch bis zum Neubezug des neuen Kinderheims an der Hermann-Löns-Straße im Jahr 1967 genutzt. Nach erfolgter Sanierung im Jahr 1978, bei der der gesamte historische Charakter des Hauses verloren ging, diente die Immobilie dem Verein als Einnahmequelle, in dem die Liegenschaft an die Berufsschule, den Alpenverein, die Caritas, die evangelische Kirchengemeinde, den CSU-Ortsverband und den Wasserzweckverband Adelburggruppe vermietet wurde.

Die Bausubstanz ist mit 120 Jahre zwischenzeitlich derart schlecht, dass eine technisch zeitgemäße und wirtschaftlich sinnvolle Sanierung nicht mehr möglich ist. Der Vorstand des Kinderheimvereins hat deshalb beschlossen, das „alte Waisenhaus“ abzureißen und in eigener Bauherrschaft durch einen städtebaulich ansprechenden Neubau zu ersetzen.

In Kooperation mit der Nachbarschaft (Diakonisches Werk und evangelische Kirchengemeinde) sollen in eigener Bauherrschaft des Kinderheimvereins in einer modernen Wohnanlage insgesamt 20 barrierefrei gestaltete Seniorenwohnungen mit einer Gesamtwohnfläche von rund 1.450 qm samt zugehöriger Tiefgarage entstehen. Durch die hervorragende infrastrukturelle Lage kann mit diesem Wohnprojekt dem Wunsch vieler Senioren entsprochen werden, ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter in den eigenen vier Wänden führen zu können. Im Erdgeschoss ist eine flexibel gestaltete Gewerbefläche mit 1.450 qm vorgesehen die mit einem langfristigen Mietvertrag an eine renommierte Anwaltskanzlei vermietet werden sollen.

Aus Sicht des Kinderheimvereins stellt das Projekt einen dreifachen Gewinn dar:

Die städtebauliche Qualität an der Ecke Herrgottsruhstraße/Münchner Straße verbessert sich enorm. Für den Kinderheimverein entsteht ein Ertragsobjekt, welches die caritative Arbeit unseres Hauses langfristig unterstützt und sichert; für die Bürger der Stadt Friedberg stehen durch das Projekt in zentraler Lage künftig gute, moderne und vor allem sichere Seniorenwohnungen zur Verfügung.

Friedberg, 27.02.2018

**Kinderheim Friedberg e.V.**

Günther Riebel, 1. Vorsitzender

## Die „gute alte Zeit“

Einen großen Aufschwung erlebte unsere Institution um die Jahrhundertwende, denn ein neues Kinderheim tat bitter Not. Es war der damalige Stadtprediger und spätere Stadtpfarrer von Schrobenhausen, Prälat Albert Alberstötter (Bild rechts), der in vorbildlicher Weise jahrelang um Spenden bettelte und mit diesen sowie erheblichen eigenen Mittel gegen massiven Widerstand ein seiner Zeit entsprechendes hochmodernes Waisenhaus schuf. Bereits im Jahre 1891 bemerkte Alberstötter, dass der Armenpflugschaftsrat für 24 Kinder – Waisen und verwahrloste Kinder – das Kostgeld zu bezahlen habe, und so wandte sich sein Augenmerk auf die Gründung eines Waisenhauses. In einem Spendenaufwurf im Friedberger Gemeindeboten im Mai 1892 teilt Alberstötter mit, dass er bereits im Besitze von etwa 10.000 Mark sei. Dazu stünden noch ungefähr 10.000 Mark in sicherer Aussicht, welche ihm auf Todesfälle hin versprochen seien, das Vermögen des Johannis-Vereins betrage etwa 14.300 Mark. Auch dieses könne zum Bau eines neuen Waisenhauses herangezogen werden.



Im Jahre 1898 wurde die Vision Alberstötters Wirklichkeit. Der Chronist weiß zu berichten, dass dieses Haus trotz der Bedenken vieler, trotz Widerstand der gesamten offiziellen Gesellschaft, trotz bitterer Kämpfe mit den zuständigen Stellen, aber auch mit der Hilfe vieler, vieler Wohltäter errichtet werden konnte. 1897 kaufte Alberstötter an der Ecke Aichacherstrasse/Herrgottsruhstrasse vom Bayerischen Kriegsministerium den sogenannten »Salzstadel«, der bislang vom 3. königlichen Artillerieregiment als „Lafettenstadel“ genutzt wurde. 5.500 Mark betrug der Kaufpreis nach harten Verhandlungen, den Alberstötter aus seiner Privatschatulle bezahlte. Wiederum mit Geld von Alberstötter und zahlreichen Spenden konnte nun 1897/98 das Gebäude errichtet werden. Baumeister Ludwig Gmeiner fertigte die Baupläne und am 01. Oktober 1898 wurde das Gebäude seiner Bestimmung übergeben, und zwar als Waisenhaus, Kinderbewahrschule und als Suppenanstalt.

Es war keine geringe Leistung in damaliger Zeit, für ein Werk dieser Art rund 30.000 Mark aufzubringen. 11 Zöglinge zogen in das neue Waisenhaus ein, 40 Kinder in die Kinderbewahrschule. Die Suppenanstalt wurde anfänglich von 6 Kindern genutzt. Noch bis zur Jahrhundertwende war das Waisenhaus sozusagen Privateigentum Alberstötters. Mit Urkunde vom 10. August 1900 schenkte Stadtprediger Alberstötter Haus, Garten, Waschküche, Holzlege und das 1570 qm große Grundstück dem St.-Johannis-Zweigverein.

Zur Betreuung des neuen Waisenhauses war es ihm gelungen, die armen Franziskanerinnen von Mallersdorf (Bild unten) zu gewinnen und sogleich nahmen mit Fertigstellung des Gebäudes drei Schwestern ihre jahrzehntelang andauernde segensreiche Arbeit auf. 1911 wurde unter Vorstand Stadtprediger Joseph Wassermann für die Kinderbewahrschule ein eigenes Gebäude errichtet, da die Zahl der aufnahmebegehrenden Kleinkinder immer größer, das



Verlangen nach Raum, Luft und Licht immer dringender, die vorhandenen Räumlichkeiten immer unzureichender geworden waren. Schon 1912 brachte ein lustiges Völklein von etwa 120 Kindern frohes Leben in den neuen Saal. Durch die Ausquartierung des Kindergartens gewann das Waisenhaus für seine Zwecke Raum, so dass dort von 1913 an 43 Kinder eine Heimat fanden.

